



MINI RECTIFIER TWENTY FIVE *Mesa/Boogie*

Mal ehrlich: Auf den ersten Blick denkt man doch, dass ist ein Fullsize-Stack, oder?

Die Dimensionen der Hardware im rechten Maßstab geschrumpft, ist die Illusion vom Dwarf-Rectifier fast perfekt. Mesa hat die Referenz unter den modernen Metal-Muscle-Amps also ins beliebte Brotbüchsenformat transferiert, sprich die Ausstattung reduziert und die Technik komprimiert. Fragt sich, ob dabei nicht die Seele der Klangformung gelitten hat.

TEXT EBO WAGNER | FOTOS DIETER STORK

k o n s t r u k t i o n

Ja, 22 Jahre ist es jetzt schon her, dass Mesa Engineering mit dem Rectifier eine neue Ära im Design von Vollröhren-Amps eingeläutet hat. Die tonreichen Kraftpakete wurden 2010 überarbeitet, neu vorgestellt und präsentieren sich seither leistungsfähiger denn je (siehe auch Testbericht in Ausgabe 05/2010). Versteht sich von selbst, dass ihre umfangreiche Ausstattung nicht in den Mini-Sprössling implantiert werden konnte. Und es kamen bei der Vorgabe geringer Abmessungen natürlich auch 6L6-Röhren nicht in Frage. Wie bei den in der Größe verwandten Transatlantic-Modellen muss die kompakte EL84 herhalten. Aber hallo, eine im Charakter ganz andere Röhre, wie will Mesa der die Rectifier-Manieren beigebracht haben?

Jedenfalls ist der Mini-Recto schon einmal kein mager abgespeckter Abklatsch. Wie beim Dual-Rectifier ist in den beiden Vorstufenkanälen der Grund-Sound umschaltbar: Clean/Pushed im Channel-1, Vintage/Modern im Channel-2. Nur auf den Ch.-2-Raw-Modus wurde verzichtet. Die Regelbereiche sind in beiden Kanälen identisch und entsprechen der typischen Rectifier-Konzeption. Hinzu gesellt sich ein serieller Einschleifweg, der über einen Schalter (Hard-Bypass) an der Rückseite vollkommen aus dem Signalweg herausgenommen werden kann. Je ein Speaker-Out mit acht und vier Ohm, das wars dann schon. Fast, da ist nämlich noch ein sehr zweckmäßiges Utensil zu nennen. Dem kleinen Recto hat Mesa seine patentierte Dyna-Watt-Endstufenschaltung mit auf den Weg gegeben, die

sich schon in diversen anderen Modellen äußerst wirkungsvoll bewährt hat. Sie sorgt dafür, dass für jeden Kanal die Wahl zwischen einer Maximalleistung von 10 oder 25 Watt besteht. Vorteil dessen ist natürlich in erster Linie, dass man zwei verschieden laute Arbeitspunkte/-bereiche zur Verfügung hat. Seitens der Verarbeitung gibt sich der Mini-Rectifier keine Blöße. Die Elektronik zeigt den für Mesa typischen, hochwertigen Aufbau. Das Chassis besteht aus einem rechteckigen Stahlblechkasten, die aufwendigen „Aufbauten“ des Gehäuses sind aus Aluminium gefertigt. Reichlich Lüftungsschlitze garantieren einen gesunden Wärmehaushalt im Inneren. Immerhin heizen dem Amp neben den EL84 noch fünf 12AX7 ein. Das rote Glühen kommt aber von der LED-Beleuchtung im Deckel. Bleibt noch zu erwähnen, dass zum Lieferumfang ein kleines Aluminium-Fußschalterkästchen mit Status LED samt ca. 4,4 Meter langem Anschlusskabel gehört, sowie ein wertiges, gepolstertes Gigbag mit Außentaschen. Darin sollte man den Mini-Rectifier auch wirklich transportieren bzw. man muss sorgsam mit ihm umgehen, sonst hat der hinten überstehende AC-Sicherungshalter keine lange Überlebenschance.

ÜBERSICHT

Fabrikat: Mesa/Boogie
Modell: Mini Rectifier Twenty Five
Gerätetyp: E-Gitarren-Verstärker,
Topteil, zwei Kanäle
Herkunftsland: USA
Technik: Vollröhrenbauweise, Class-
AB-Gegentaktendstufe,
Halbleitergleichrichtung
Röhrenbestückung: Endstufe m. 2x
EL84; Vorstufe: 5x 12AX7
Leistung: max. ca. 25 Watt
Gehäuse: geschlossenes hinten
offenes Gehäuse aus Alu-Blech m.
Lüftungsgittern, schwarzer
Krüssellack, versenkbarer Tragegriff
a. d. Oberseite, Gummifüße
Chassis: Stahlblech, 12AX7A frei
stehend, Endröhren mit
Draktklammern gesichert
Anschlüsse: Front: Input, Footswitch;
Rücks.: 2 Speaker-Outs (8 Ω , 4 Ω), FX-
Loop-Send, -Return, Netzbuchse
Regler: Front: je Kanal: Gain, Treble,
Mid, Bass, Presence, Master
Schalter: Front: je Kanal 25/10 Watt;
Ch.-1-Clean/Pushed, Ch-2-
Vintage/Modern, Ch.1/FT-Switch/Ch.2,
Power, Standby; Rücks.: FX-Loop-
Hard-Bypass
Effekte: nein
Einschleifweg: ja, seriell, Hard-
Bypass, röhrengepuffert
Besonderheiten: Dyna-Watt-
Endstufenschaltung
Gewicht: ca. 5,4 kg
Maße: ca. 320 x 130 x 148 BHT/mm
Vertrieb: Musik Meinl
91468 Gutenstetten
www.meinldistribution.com
Zubehör: Schaltpedal f. eine Funktion
(Channel-Select) plus Kabel (Länge
ca. 4,4 m), gepolsterte
Transporttasche
Preis: ca. € 1250

Schade, dass Mesa an dieser Stelle keine bessere Lösung gefunden hat.

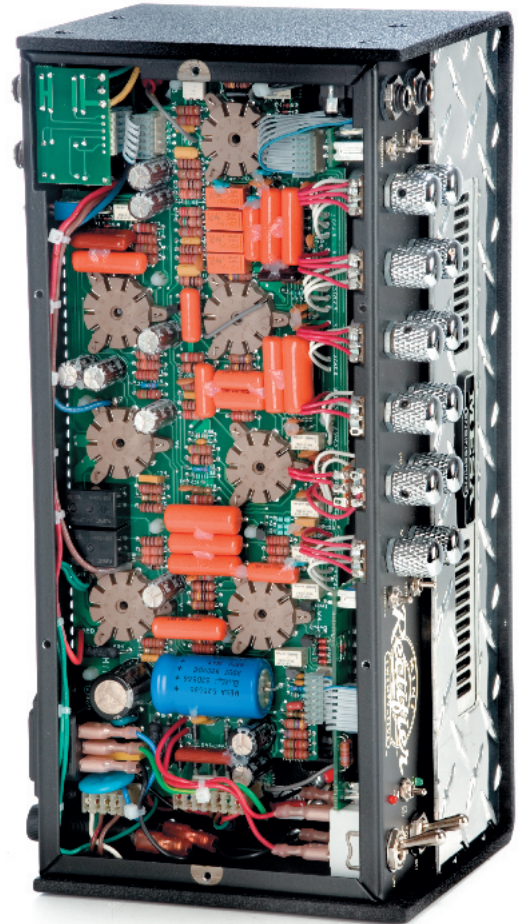
1 1 2 e x t

Maßstabsgerecht auf mini geschrumpft, Optik wie bei der Rectifier-212-Vertical-Slant, alles dran wie bei einer großen. Schichtholzgehäuse, innen schwarz auslackiert, solide Anschlusskabel, große Schalengriffe usw. Das hinten mit einer angeschraubten Rückwand verschlossene Klein-Cabinet beherbergt aber nur einen Zwölfer, einen Vintage-30-Speaker von Celestion, der mit einer Leistung von 70 Watt (Standard: 60 Watt) angegeben ist. Die Verarbeitung ist wie beim Topteil tadellos. Es stören nur leichte Ratterspuren an den Schrauben des Anschlussfeldes den Eindruck von Perfektion. Es wird die Box im übrigen auch als gerade Version geben.

praxis

Papa Dual-Rectifier kraftstrotzend mit vier 6L6GC und besonders energiereichem Netzteil, das schlaksige Söhnchen mit gerade mal zwei EL84 auf den mageren Rippen, was für ein ungleiches Sparring soll das werden?! Ist es nicht überhaupt zu hoch gegriffen, so einen Zwerg als Ableger des Rectifiers anzupreisen? Klar kommt man darüber ins Grübeln und möchte zunächst gar nicht glauben, was Mesa da in Aussicht stellt. Doch belehrt uns die Realität eines Besessenen. Wie schön: Das Mini-Topteil ist tatsächlich in der Lage, die Grundklangfarben des Rectifiers sehr deutlich nachzubilden. Ein frappierendes Ergebnis angesichts der technischen Gegebenheiten. Besonders beeindruckend ist, mit welcher Macht der Mini-Recto im Lead-Kanal zu Werke geht. Immensen Schub kann er da freimachen. Bei Gain und Master-Voume etwa in Mittelstellung kommt die Dampftrappe ins Rollen. Eine angenehme Nachgiebigkeit im Attack und das energische Pumpen mischen sich elegant, sodass der Mini-Recto trotzdem gnädig agiert und sich sehr komfortabel spielen lässt. Und selbst wenn man die ultra-intensiven Gain-Reserven weit ausreizt, bleibt der Amp gut beherrschbar. Dabei erzeugt er im Übrigen relativ geringe Nebengeräusche. Frühzeitig lässt der Amp Noten in Obertöne umkippen und unterstützt sehr nachhaltig das Sustain. Klingt und reagiert ähnlich als ob man vor einem mächtigen Fullstack steht. Eben nicht, ist ja das Schöne, denn die Lautstärke bleibt ja entscheidend ziviler als bei einem großen Verstärkerturm. Artgerecht von der Leine gelassen haut der Channel-2 aber doch schon ordentlich aufs Trommelfell; das ist nix fürs Wohnzimmer (leise gespielt wird der Amp fuzzy). Selbst der 10-Watt-Modus macht noch reichlich Lärm – wenn der Amp denn sein wahres Potential freimachen soll. Aber so, dass Bands, die eben nicht die großen Venues, sondern Clubs und kleine Hallen spielen, froh sein werden über die quasi ideal angepasste Lautstärke des Mini-Rectos. Auf diesem gemäßigten Niveau klingt der Kleine eigentlich sogar besser als sein Daddy, weil der dort noch gar nicht richtig in die Hufe kommt.

Die Klangregelung des Channel-2 arbeitet effizient und dadurch, dass der luftigere Vintage-Modus und der – vor allem in den unteren Mitten – viel sattere Modern-Modus sich deutlich unterscheiden, ist reichlich Variabilität geboten. Die Sounds können sehr offensiv und angriffslustig sein. Bei zurückgedrehten Mitten und Treble wird die Wiedergabe viel milder, im Vintage-Modus fast schon Blues-tauglich, zumindest aber passend für retro-orientierten Hard Rock.



Dem Channel-1 kann man durchaus cleane Klänge entlocken, aber wirklich nur mit moderatem Schalldruck. Wichtig: Treble und Mid nehmen kräftig auf die Gain-Struktur Einfluss. Also für Clean vorsichtig dosieren – tendenziell unter der Mittelstellung bleiben – und die Brillanz eher aus dem Presence-Bereich holen. Im Umkehrschluss provozieren hohe Positionen der beiden Klangregler vermehrte Zerranteile, sogar mit ausgesprochen kräftigem Gain-Zuwachs. Gleichzeitig entwickelt das Klangbild sukzessive eine giftige Note und kann im Extrem ziemlich aufdringlich wirken, besonders in den oberen Mitten. Während die Verzerrungen an sich rund und geschmeidig klingen, entstehen bei komplexeren Akkorden gerne tieffrequente Intermodulation, die man als unreines „Grummeln“ wahrnimmt. Quint-Chords stehen wiederum nur satt und harmonisch im Raume. Im Band-Kontext ist wegen der Lautstärke-Verhältnisse die untere Einstiegsschwelle des Channel-1 leichter Overdrive. Will man intensivere Distortion, sollte man gar nicht gleich zum Gain-Poti fassen, sondern das Master-Volume probieren, das im letzten Drittel kaum noch „lauter macht“ als vielmehr eine wunderbar reaktive Endröhrensättigung zu provozieren (was analog natürlich auch den Channel-2 erheblich bereichert).



Mit der Endstufensättigung und dem „Pushed“-Gain-Nachschub erreicht der Channel-1 sogar die Qualitäten eines heißen, äußerst tragfähigen Lead-Kanals. Addiert man die weit gefächerten Fähigkeiten beider Kanäle, steht der Mini-Recto äußerst variabel da. Rein vom Klangeindruck her betrachtet, kann er „ausgewachsenen“ High-Tech-Röhrentopteilen locker das Wasser reichen. Wenn man ihm etwas ankreiden möchte, dann könnten höchstens gewisse Einschränkungen in der Transparenz angeführt werden, und die nicht bis ins Letzte ausgereizte Plastizität der Tonformung.

Ein Wermutstropfen fällt in den reichlich mit Pluspunkten angefüllten Wertungstopf, weil der mitgelieferte Fußschalter allein durch das Anschließen des Kabels im Channel-2 erhöhtes Grundbrummen erzeugt. Weniger erfreulich ist außerdem, dass der Kanalwechsel von relativ lauten Knackgeräuschen untermalt wird. Nur Gutes gibt es dagegen vom Einschleifweg zu berichten. Am 0-dB-Nominalpegel betrieben funktioniert er exzellent. Zu bedenken ist dabei, dass das

Send-Signal hinter den Master-Volumes ausgekoppelt wird. Das heißt, die effektive Lautstärke ist vom Effektgerät abhängig. Ein kleiner (allgemein gültiger) Tipp dazu: Sollte dieses an seinem Ausgang nicht 1:1 denselben Pegel wie das Send-Signal erreichen, kann ein Line-Booster, eingefügt zwischen dem Ausgang des Effektgeräts und dem Return des Amps, die Verluste aufholen und die Reserven für eine Vollaussteuerung der Endstufe bereitstellen.

Soweit die absoluten Erkenntnisse zum Top-teil. In Anwendung mit der 112 EXT ergeben sich natürlich noch weitere, spezielle Aspekte. Ganz wichtig: Wegen des geringen Luftvolumens im Inneren ist der Speaker stark bedämpft, was zur Folge hat, dass die Box bei geringen Lautstärken ganz anders klingt und reagiert als bei hohen Schallpegeln. Man muss es wohl so sagen, das Leisetreten ist nicht das Ding der 112 EXT. Um zu ausgewogenen Klangverhältnissen zu kommen, muss man massiv an der Klangregelung des Amps schrauben, Höhen und Bässe rein, wirklich gesund ist das nicht. Aber wie strahlend geht die Sonne auf, wenn die Box Kante geben darf. Sehr kraftvoll, und für eine 1x12"-Konstruktion ungewohnt ausgewogen spielt die 112 EXT auf, und hat auch im Bassbereich relativ viel

Energie. Davon profitiert der Mini-Rectifier natürlich; die beiden können sehr gut miteinander.

r e s ü m e e

Halber Preis, halbe Portion? Nein so kann man das zum Glück nicht sagen. Die Mini-Version hat klanglich eindeutig sehr hoch entwickelte Erbanlagen, die Rectifier-Gene sind unverkennbar und überzeugend, sowohl klanglich wie in der Ansprache und Dynamik. Na sowas, derart austrainiert schafft sich Mesa beinahe schon Konkurrenz im eigenen Stall. Für Irritation sorgen andererseits die technischen Unwägbarkeiten in der Kanalschaltung. Davon abgesehen geht der Test dennoch grundsätzlich positiv aus, wobei für die Bewertung der Kostenseite zwei Faktoren eine Rolle spielen: Das relativ aufwendige Gehäuse und die Tatsache, dass es sich um ein in der Substanz sehr hochwertiges Made-in-USA-Produkt handelt. Preis und Leistung stehen insofern in einem unkritischen, gesunden Verhältnis.

Das Cabinet ist dem Amp qualitativ ebenbürtig und stellt eine sehr praktikable Ergänzung dar. Zwar braucht die 112 EXT relativ viel Endstufenleistung um in Wallung zu kommen, ihre dann ausgewogene Wiedergabe hat allerdings die Qualitäten eines Allrounders, quasi stilübergreifend empfehlenswert für jedermann. Ja, der Preis liegt angesichts der im Grunde schlichten Bauweise hoch, ist aber durchaus noch vertretbar. ■

ÜBERSICHT

- Fabrikat:** Mesa/Boogie
- Modell:** 112 EXT
- Gerätetyp:** Gitarren-Lautsprecher-Box
- Herkunftsland:** USA
- Lautsprecher:** ein Stück G12-Vintage 30, 70 Watt/8 Ω
- Impedanz:** 8 Ohm
- Belastbarkeit:** max. 70 Watt
- Gehäuse:** geschlossenes Gehäuse aus Birkeneschichtholz (ca. 15 mm), Rückwand (ca. 13,5 mm) angeschraubt
- Gehäuse-Ausstattung:** Vinyl-Bezug, Gewebeschutzfront (nicht abnehmbar), Lederkappen a. allen Ecken, Schalengriffe a. d. Seiten, Gummifüße, versenktes Anschlussfeld
- Anschlüsse:** 2 (Klinke (parallel), mono)
- Gewicht:** ca. 16,5 kg
- Maße:** ca. 455 x 482 x 280 BHT/mm
- Vertrieb:** Musik Meinel, 91468 Gutenstetten, www.meinldistribution.com
- Preis:** ca. € 525



PLUS

- Sound, Variabilität
- Dynamik, sehr obertonfreundlich
- Zerrverhalten, intensiv Sustain-fördernd
- hohe Leistungsreserven
- geringe Nebengeräusche
- Cabinet: bei höheren Pegeln sehr ausgewogene Wiedergabe
- sehr gute Verarbeitung, Qualität der Bauteile

MINUS

- Nebengeräusche in der Kanalschaltung
- Sicherungshalter steht hinten über